



CIA. PEPA PLANA

# Penélope

DIRECCIÓ  
NOLA RAE



Generalitat de Catalunya  
Institut Català  
de les Indústries Culturals

DISSENY  
MATTHEW RIDOUT



## **Cia. Pepa Plana presents: “PENÉLOPE”**

**Man nehme eine Clownin mit Namen Pepa Plana und lasse sie die Rückkehr ihres Ehemannes abwarten, der gerade das gemeinsame Heim verlassen hat, um in den Krieg zu ziehen. Man gebe ihr zur Ablenkung eine Nähmaschine und genügend Garn, damit sie nähend ihr Leid vergessen kann und, wie nebenbei, uns das unsere vergessen lässt. Gesagt, getan: Das Resultat ist ein schelmisches Remake des Trojanischen Krieges; mit seinen Schiffen, seinen Festungen, seinen Kriegshelden und, wie sollte es auch anders sein, mit seinem berühmten Pferd, das den Truppen des Odysseus den Sieg bescherte.**



**Mercedes Abad**



## **Künstlerische und technische Besetzung:**

<b>Clownin</b>	<b>Pepa Plana</b>
<b>Beratung Magie</b>	<b>Mag Lari</b>
<b>Originalmusik</b>	<b>Lluís Cartes</b>
<b>Kostüm</b>	<b>Rosa Solé</b>
<b>Beleuchtung</b>	<b>Jordi LLongueras</b>
<b>Requisite</b>	<b>Oriol Blanchar, Xavier Garcia</b>
<b>Fotos</b>	<b>Joan Sánchez</b>
<b>Produktion</b>	<b>La Vaca Flaca</b>
<b>Regieassistenz</b>	<b>Aina Tur</b>
<b>Spieladaptation Clownin</b>	<b>Joan Busquets</b>
<b>Idee</b>	<b>Pepa Plana</b>
<b>Regie</b>	<b>NOLA RAE</b>

**Ein roter Faden, oder besser ein rotes Seil, führt uns durch verschiedene Stationen dieses griechischen Mythos.**

**Mit diesem Seil wird die Protagonistin einen Wandbehang knüpfen, den sie am Ende des Stückes jedoch wieder auftrennen wird. Und während diese Clownin Pepa/Penelope auf ihren Ramón/Odysseus wartet und an dem Wandbehang arbeitet, genießt sie es, die sowohl poetischsten und zärtlichsten als auch die absurdesten und komischsten Momente dieses Wartens mit uns zu teilen.**

**In der fünften Produktion von Pepa Plana gehen wir dieses Mal vom Mythos der Penelope aus, um daraus ein eigenes Stück zu kreieren. Wir bleiben dabei unserer Linie treu und haben ein Stück für Erwachsene geschaffen, mit der Clownin Pepa allein auf der Bühne, leidenschaftlich wortlos.**

**Regie bei dieser Produktion führte die angesehene Clown-Veteranin Nola Rae, eine in England lebende Australierin.**



## **Cia. Pepa Plana**

2008 feierte die *Companyia* ihr 10 jähriges Bestehen, wobei man nicht die Tatsache vergessen darf, dass Pepa Plana bereits die vorausgegangenen 10 Jahre an der Spitze von anderen Kompanien stand.

Pepa Plana machte ihr Schauspieldiplom am *Institut de Teatre de la Diputació de Barcelona*, Jahrgang 1989, aber es mussten erst 9 Jahre vergehen, bis sie 1998 ihre erste eigene Kompanie gründete, mit dem klaren Ziel, Clownstheater für Erwachsene zu machen - zu diesem Zeitpunkt eine absolute Neuheit.

Und so hatte 1998 das Stück „De Pe a Pa“ auf der Theatermesse von Tàrraga Premiere. Danach nahm es die *Sala Muntaner de Barcelona* in ihren Spielplan auf, wo es sich über 8 Monate hielt. Das Stück wurde mit dem Preis „*Premi Aplaudent FAD 1999*“ ausgezeichnet. Nach mehr als 200 Vorstellungen im ganzen Land wird es noch immer gespielt.

Im Jahr 2000 wurde das Stück „Giulietta“ auf dem IX. Clowns-Festival von Cornellà präsentiert und erhielt den dort jährlich zu vergebenden Ehrenpreis. Danach kehrte es für die nächste Spielzeit in die *Sala Muntaner* zurück. Mit mehr als 300 Vorstellungen im ganzen Land und mit Tourneen in Argentinien und Kolumbien ist es noch immer unterwegs.

Auf der Theatermesse von Tàrraga 2004 präsentiert die *Companyia* ihr drittes Stück: „Hatzàrdia“. Die Premiere fand im *Teatre Fortuny de Reus* statt, im Rahmen der Messe „*Zirkus-Trapez 2004*“. Es stellt einen grossen qualitativen Sprung dar, denn es ist das erste Mal, dass Pepa Plana mit einem non-verbalen Kodex spielt, eine Spielstruktur, die uns viele neue Horizonte eröffnet.

Gleich darauf hat, im Rahmen des Projekts „*Novembre Vaca del 2004*“, „L'atzar“ im *Teatre Tantarantana de Barcelona* Premiere. Es handelt sich um ein Stück, das von „Hatzàrdia“ inspiriert, aber technisch in seinem Format reduziert wurde, um das Reisen zu vereinfachen und es auf intimeren Bühnen repräsentieren zu können.

Dies alles hat Pepa Plana zur bekanntesten katalanischen Clownin gemacht, deren Schaffen neue Möglichkeiten im hiesigen Theaterpanorama eröffnet hat. Jedes ihrer neuen Projekte wird mit Ungeduld erwartet.

Seit 2001 leitet sie ausserdem das alle zwei Jahre stattfindende „*Internationale-Clowninnen-Festival von Andorra*“, das sich mit seiner bereits fünften Ausgabe zu einem weltweiten Bezugspunkt dieser Sparte entwickelt hat.

Für weitere Informationen: [www.pepaplana.com](http://www.pepaplana.com)



## **Cia. Nola Rae:**

Die Daten sprechen hier für sich: Nola Rae wurde in Australien geboren, lebt jedoch seit 44 Jahren in England. Sie genoss eine klassische Tanzausbildung in der Schule des *Royal Ballet of London*. Danach wurde sie Tänzerin am *Malmö Stadsteater* und am *Tivoli Pantomime Theatre in Copenhagen*. Sie studierte ausserdem Pantomime mit *Marcel Marceau* in Paris und gründete später, im Jahre 1974, das angesehene *London Mime Theatre*.

Seit 40 Jahren ist sie auf der Bühne, was sie zur rangältesten, aktiven Clownin macht. Sie hat ihre immer wortlosen Stücke in mehr als 65 Ländern aufgeführt. Sie erhielt eine Unzahl von Preisen und Auszeichnungen und darüber hinaus wurde ihr, für ihren Beitrag zum Theater und zur Pantomime im Jahre 2008 der Titel

M.B.E. by the Queen in her New Year's Honours List  
("Member of The Most Excellent Order of The British Empire")

verliehen.

Für weitere Informationen: [www.nolarae.com](http://www.nolarae.com)





### Und die Presse schreibt:

Und da ist Pepa Plana, auch wenn wir sie noch nicht sehen: die Clownin mit dem purpurnen Herzen und den zu grossen Schuhen, die uns, noch bevor die Scheinwerfer angegangen sind, mit einem Seufzer zu erobern beginnt. Und es ist wirklich unmöglich sich von ihr nicht erobern zu lassen; sich nicht völlig ihrer enormen Ausdruckskraft und ihren brillanten Fähigkeiten hinzugeben, mit denen sie das Timing der Gags bestimmt, auf den Herzschlag des Saales eingeht und das Stück im Gleichklang mit diesem schlagen lässt.

**Joaquín Melguizo, *Heraldo de Aragón*, 5 Desembre 2009.**

Wenn der Trainer der All Blacks käme und Pepa Plana in Aktion sähe, würde er sie *ipso facto* unter Vertrag nehmen. Berühmt für ihre Fähigkeit, sich durch die blosse Veränderung einer Geste in die verschiedensten Figuren zu verwandeln, führt die Schauspielerin als Penelope diese chamäleongleiche Kunstfertigkeit ins Extrem. Pepa ist die kleine und kokette Clownin, aber sie ist auch Penelope, die gegen das Schicksal, das ihr Homer auferlegt hat, rebelliert.

**Gemma Tramullas, *El Periódico* 30/04/2010**

In diesem Stück finden sich eine Menge brillanter Ideen, originell und scheinbar einfach, aber dahinter steckt viel Arbeit und, vor allem, das Talent von Pepa Plana, einer gefühlvollen und schelmischen Clownin, die uns eine der spassigsten Versionen der Reise des Odysseus, aber auch des Wartens der Penelope präsentiert. Noch nie dagewesen. Grossartige Pepa Plana.

**Dani Chicano, *El Punt*, 13/04/2010**

Es gibt viel, was man bei Pepa Plana anerkennen muss: dass sie eine Bahnbrecherin in diesem Staat war; die wirksame Empathie der Figur oder den künstlerischen Mut, den sie mit solistischen Herausforderungen wie *De Pe a Pa*, *Giulietta*, *Hatzàrdia* und jetzt mit dieser intelligenten Nachdichtung des homerischen Epos demonstriert. In *Penelope* spielt die Clownin mit Raum, Zeit, Symbolismus und Kontrasymbolismus dieses Mythos. Plana muss ein wunderbares Territorium durchschreiten und ihr aufnahmefähiger Charakter prophezeit nur das Beste.

**Jordi Jané, *Avui*, 30/04/2010**

Wenn Penelope, Odysseus Frau, immer vom Ruhm ihres Mannes überstrahlt wurde, so ist sie im Stück *Penelope* die grosse Heldin; die Frau, die buchstäblich die Fäden des Trojanischen Krieges in der Hand hält. Die scharfsichtige Strategin, die den Bau eines hölzernen Pferdes vorschlägt, um den Sturz der legendären Stadt herbeizuführen. Das geschickte Spiel mit dem Publikum oder Szenen, wie die der Schlacht hinter den Mauern der belagerten Stadt, bestätigen das Charisma Planas und festigen das unbestreitbare Interesse an dieser Inszenierung. Pepa Plana spielt jedes Detail aus.

**Came Tierz, *Time Out*, 06/05/2010**

*Penelope* ist ein Wunder des delikaten und sarkastischen Spiels; der Komplizenschaft mit dem Publikum und der Auseinandersetzung der Künstlerin mit ihrer kreativen Arbeit; des Realismus – des physischen Lebens der Objekte und Utensilien – und der Phantasie – der wenigen und äusserst effektiven Zauberkunststücke –. Mit ihrer roten Clownsnase besteht Pepa Plana auf intelligenten Humor, bei dem jedes Lächeln von einem Nachsinnen begleitet wird.

**Antonio J. Navarro, *Guía del Ocio*, 07/05/2010**



**Crítica de teatro** | Joaquín Melguizo



La payasa Pepa Plana, en el espectáculo 'Penélope'.

## El corazón en la mirada

PENÉLOPE es el último espectáculo de la payasa barcelonesa Pepa Plana, que desde el pasado jueves puede verse en el Teatro de la Estación de Zaragoza. Quienes ya la conocen, saben que es grande. Quienes aún no la han visto, tienen ahora la oportunidad de comprobarlo. Y unos y otros disfrutarán con una propuesta escénica deliciosa y absolutamente recomendable.

Penélope es un personaje de la 'Odisea' sobradamente conocido. Mujer de Ulises, esperó durante veinte años el retorno de su marido de la guerra de Troya. Es por ello símbolo de la fidelidad conyugal. Pero, naturalmente, vista a través de los ojos de una payasa, la historia resulta bien distinta.

Tal vez, si pudiésemos reducir el payaso a su más elemental expresión, a su más pura esencia, deberíamos quedarnos con la mirada. Alguien que se asoma desde detrás de su pequeña máscara (su nariz roja no es otra cosa que una máscara) para mirarnos mientras nos cuenta algo. Eso es el clown. Pero su mirada no es una mirada corriente. El payaso nos mira, no tanto para vernos, sino para le veamos a él. A veces tierno, a veces melancólico, a veces alegre, a veces triste, pero siempre irreductible, incansable, invitándonos a jugar con él con la ingenua y limpia franqueza de un niño.

Ahí está Pepa Plana, aunque aún no la veamos, la payasa de corazón púrpura y grandes zapatones, que comienza a conquistarnos, aun antes de que la

luz se encienda, con un solo suspiro. Y sí, es imposible no dejarse conquistar por ella, no terminar absolutamente entregado ante su enorme poder comunicativo, ante su brillante capacidad para medir los tiempos de los gags, saber escuchar el latido de la sala y hacer que el espectáculo respire acompasado con él.

No hay artificios en Pepa Plana y su Penélope, sino un corazón que se le escapa por los ojos para hablarnos en el más puro lenguaje del clown. Pepa Plana es una payasa clásica. No inventa ninguna palabra de ese lenguaje, pero convierte todas y cada una de ellas en rutilantes estrellas que brillan en el escenario. La vemos sobre la escena con su no parar, convirtiendo los elementos más cotidianos en juguetes escénicos, tejiendo un hilo de complicidad con cada mirada y cada gesto. Y parece que no hiciera nada. Pero sí que hace. Nos muestra la fuerza de una actriz sobre la escena. Enorme.

### LA FICHA



#### 'Penélope'

Compañía: Cia Pepa Plana.  
Intérprete: Pepa Plana.  
Dirección: Nola Rae, Aina Tur y Pepa Plana.  
Teatro de la Estación.  
3 de diciembre de 2009.

- Malo
- Regular
- Bueno
- Muy bueno
- Excelente | E Estreno



EL PUNT | Dimarts, 13 d'abril del 2010

teatre | «penèlope»



Pepa Plana, a *Penèlope*. / CIA, P.P.

## Teixir el riure

► **Idea original i pallassa:** Pepa Plana.  
**Direcció:** Nola Rae.  
**Lloc i dia:** Sala La Planeta, 9 d'abril del 2010.

DANI CHICANO

**G**airebé acabat d'estrenar, com aquell qui diu, la genial pallassa Pepa Plana es va plantar el cap de setmana passat a la sala La Planeta —on ja hi havia portat *Giulietta* i també *Hatzàrdia*— amb el seu darrer espectacle, *Penèlope*, en què recupera força de l'esperit i la idea del *Giulietta*, que partia de l'obra de Shakespeare, però aquesta vegada basant-se en l'*Odissea* d'Homer. Hi ha en aquest espectacle un munt d'idees brillants, originals i aparentment senzilles, però hi ha també molta feina i, sobretot, hi ha el talent de Pepa Plana, una pallassa tendra i entremaliada que ens ofereix la versió més divertida del viatge d'Ulisses, però també de l'espera de Penèlope, que s'hagi fet mai. Plana apel·la a aquell esperit primigeni de criatures que tenim tots plegats per connectar amb el públic, conquerir-lo i explicar-li una guerra de Troia absolutament esbojarrada, amb la participació del vaixell d'Ulisses i la seva tripulació inclosa, en què un bàndol dansa un *haka* maori, en què les muralles de Troia i el cavall gegant de fusta amb què són enganyats els seus defensors es fan realitat. Plana, amb un fil vermell, va teixint la història sobre una mena de bastida de tres cares on s'adhereix el fil per dibuixar ara el vaixell, ara la ciutadella troiana, mentre espera que el seu Ulisses/Ramon, que ha marxat inesperadament, abruptament, torni. Hi ha també un rerefons que, de tant en tant treu el nas, i que va més enllà de voler fer riure, que fa referència al que podríem anomenar el meravellós món de la parella, a conceptes com ara el romanticisme —o la seva pèrdua— i la fidelitat; un món al qual es refereix amb ironia punyent. Com tota peça acabada d'estrenar, li cal rodatge i reduir-ne la durada un mínim d'un quart d'hora. Gran Pepa Plana.



# 'Pe' de Pepa, Penèlope i Pepita

La pallerassa Pepa Plana planta cara al mite d'Homer a 'Penèlope'

## CRÒNICA

GEMMA TRAMULLAS  
BARCELONA

Si l'entrenador dels All Blacks, la selecció nacional de rugbí de Nova Zelanda, arribés a veure Pepa Plana en acció la fitxaria *ipso facto*. Coneguda per la seva capacitat de transformar-se en diversos personatges simplement variant el gest, l'actriu porta aquesta habilitat camaleònica fins a l'extrem a *Penèlope*, l'espectacle que va estrenar dimecres a la Sala Muntaner. Pepa és la pallerassa menuda i coqueta, però també és la Penèlope que es rebel·la contra el destí que li va assignar Homer i, en lloc de dedicar-se a filar mentre espera la tornada d'Ulisses, es converteix en un fort guerrer troià. Per a això executa amb un devessall de força colossal la dansa maori Haka Ka Mate, que els All Blacks ballen abans dels seus partits per infondre por als seus rivals.

Aquest és un dels moments més divertits d'una obra que revisa el mite d'Homer des de la perspectiva de la dona contemporània. Perquè,

¿qui esperarà un marit que, a més de passar 20 anys fora de casa, s'ha posat les botes amb Calipso, la *top model* de l'olimp marí?

La cinquena producció de Pepa Plana està dirigida per la prestigiosa pallerassa anglesa Nola Rae i compta amb la col·laboració de Joan Busquets i l'assessoria del Mag Lari per a les escenes de màgia. Però a sobre l'escenari Pepa Plana està com a ella li agrada estar, sola. Allà dalt, amb els seus sabatots de color rosa i blau cel -el calçat de pallerassa més bufó- es fica en el paper d'una dona moderna, de la *minyona* Pepita que aguanta els deliris de la senyora quan el seu marit se'n va de casa i de la Penèlope grega.

**EL DESTÍ D'ULISSES** // Pepa Plana prescindeix d'Homer i posa la seva Penèlope -que reclama com a seva la idea del cavall de Troia- a teixir el destí d'Ulisses. L'actriu fila una corda vermella amb una màquina de cosir de marca Sparta i després disposa la corda sobre una paradeta donant-li forma de vaixell, de fortalesa de Troia i de Calipso. Simultàniament, narra amb titelles i molt poques paraules



► Pepa Plana convida a entrar a la fortalesa de Troia a la Sala Muntaner.

**L'actriu es converteix en un guerrer troià i executa la dansa maori Haka Ka Mate**

les les aventures d'Ulisses. *Penèlope* és un espectacle per a adults que transcorre lentament. Tot i així, l'única mena que hi havia a la sala el dia de l'estrena assegurava que s'ho havia passat «pipa amb la Pepa». ≡

# AVUI+

AVUI  
 DIVENDRES, 30 D'ABRIL DEL 2010

## Crítica pallassos

Jordi Jané

### Un altre pas cap endavant

**Penèlope**

Amb Pepa Plana. Dir.: N. Rae.  
 Sala Muntaner, 28 d'abril

A Pepa Plana se li han de reconèixer, a més d'haver estat pionera a l'Estat, l'eficaç empatia del personatge i la valentia artística demostrada amb reptes solitaris com *De Pe a Pa*, *Giulietta* i *Hatzàrdia*. A aquests reptes cal sumar-hi encara l'heterodòxia d'haver gosat agafar pel bescoll, l'ànima i el sexe la Blanche Dubois d'*Un tramvia anomenat desig* -amb un resultat al meu entendre molt poc comprès i valorat per la nostra crítica teatral-, i ara aquesta intel·ligent revisitació feministicolúdica de l'epopeia homèrica.

A *Penèlope*, la pallassa juga amb l'espai, el temps i el simbolisme i el contra-simbolisme dels continguts, ajudada en moments puntuals per la música de Lluís

### La pallassa juga amb l'espai, el temps i el simbolisme

Cartes, alguns efectes màgics preparats pel Mag Lari i, sempre, per un *atrezzo* i una escenografia (Xavier García i Oriol Blanxart) on il·lustra i projecta els somnis i les realitats d'una dona que espera el marit guerrer i Il·licenciós, que a ella tant li fa que es digui Ulisses com Ramon (aquest caràcter masculí és tan perenne com la pacient espera de les anomenades *repòs del guerrer*). Efectivament, de tant teixir i desteixir amb fil vermell els seus anhels solitaris, la Penèlope Plana acabarà tallant-lo per alliberar-se del jou mascle.

Fins aquí el que s'hi dona. Anant al com s'hi dona, i ja esmentades les virtuts, l'espectacle em resulta excessivament pla, lineal, sense els punts àlgids de tensió dramàtica imprescindibles en 75 minuts d'espectacle. Hi ha un abús dels gags reiterats (amb la paradigmàtica excepció del de la cinta mètrica, molt ben mesurat i sostingut). El gag reiterat és cosa de mestres i, també en l'art del pallasso, els mestres es fan amb els anys. En aquest sentit, però, no hem de patir: la Plana té un magnífic territori per recórrer i el seu caràcter d'esponja vaticina el millor.



TimeOut  
Barcelona

## Crítiques

### Penèlope



**Sala Muntaner**

Fins al 30 de maig

Si Penèlope, l'esposa d'Ulisses, ha estat sempre eclipsada per la fama del seu home, a *Penèlope* és ella la gran heroïna, la dona que mou els fils –literalment– de la guerra de Troia i la lúcida estratega que suggereix la construcció d'un cavall de fusta per fer caure la llegendària ciutat. Pepa Plana surt tota sola a escena, però l'ombra dels artistes que l'acompanyen entre caixes es projecta a les taules: la veterana Nola Rae subscriu una posada en escena àgil, tendra i divertida; Lluís Cartes, l'excel·lent contrapunt musical a les accions de Pepa/Penèlope/Pepita –tres dels personatges que encarna Plana–; Joan Busquets signa la translació del mite homèric al llenguatge del clown, i fins i tot el Mag Lari ha ensenyat a la pallereta uns trucs que eleven la càrrega màgica del muntatge. Tot plegat se suma a l'acurada feina de l'equip artístic –amb una escenografia mínima de la qual sorgirà un vaixell,



*Pepa Plana mima el detall.*

Troia i l'illa de Calipso, dibuixats amb el fil vermell teixit per Penèlope, i un fantàstic disseny de llums –per cosir a Pepa Plana un vestit a mida. L'hàbil joc amb el públic o escenes com la de la batalla rere els murs de la ciutat assetjada certifiquen el carisma de Plana i l'innegable interès de la proposta. –*Carme Tierz*

Crítica

## 'Penèlope', mujeres abandonadas

La realidad y la ficción se mezclan en la última producción de la payasa Pepa Plana, que habla de este problema social desde la desdramatización



Pepa Plana es una payasa, en el sentido más noble del término, capaz de observar el desquiciado mundo que nos rodea de forma tan incisiva como hilarante. ¿Cómo? Instrumentalizando el absurdo y las emociones humanas

más primarias —alegría, tristeza, amor, miedo, deseo...—

como eje de un discurso artístico y filosófico de mayor calado: el payaso nos ayuda a recordar que no importa tanto lo que nos sucede como la actitud que tenemos ante ello.

Sus personajes están emparen-

tados históricamente con mimos, titiriteros, magos y cuentacuentos, artistas insurgentes que perturban el orden con sus cuestiones sin respuesta.

'Penèlope' es una versión irreverente de la guerra de Troya

según Homero, a través del personaje de la esposa de Ulises, abando-

nada a su suerte en la intimidad de su hogar durante veinte años. Una Penélope que tiene la idea del caballo de madera, que sintetiza la épica homérica por medio de un alambicado tapiz de cuerda roja, trozos

de tela y pinzas para tender la ropa, y sufre ataques de celos cuando se entera del *affair* de su Ulises con la ninfa Calipso. No obstante, 'Penèlope' también es Pepa, un ama de casa vulgar que alivia su soledad con su máquina de coser, sus tijeras, su cinta métrica y la compañía de un loro malcarado, después de que su esposo, Ramon, la abandone sin dar explicación alguna.

La realidad y la ficción se mezclan para ahondar, desde la desdramatización, en la existencia de esas mujeres abandonadas que, según escribió Honoré de Balzac, son las que simplemente aman sin saber amar. Como Penélope, como Pepa...

'Penèlope' es un prodigio de mímica delicada y sarcástica, de complicidad con el público y de introspección de la artista con su trabajo creativo, de realismo —la vida física de objetos y utensilios— y fantasía —los pocos y muy efectivos números de ilusionismo—. Con su roja nariz de payasa y su cara de niña atónita y ridículamente maliciosa, Pepa Plana reivindica el humor inteligente en el que cada sonrisa va acompañada de una reflexión.

**Fecha:** Hasta el 30/5. **Lugar:** Sala Muntaner. **+ info:** Consultar Agenda de Teatro, página 115 / [www.salamuntaner.com](http://www.salamuntaner.com).



# Revista de Letras

Portada | Críticas | Entrevistas | Reportajes | Reseñas | Crónicas | Teatro | Multimedia

## ***Pepa Plana arma la de Troya***

Por Josep A. Muñoz | Teatro | 11.05.10

### *Penèlope*

Idea original y payasa: **Pepa Plana**

Dirección: **Nola Rae**

Payasa/Penèlope: **Pepa Plana**

Asesoramiento mágico: **Mag Lari**

Sala Muntaner, hasta el 30 de mayo.



¿Es posible hacer una adaptación de la *Odisea* de Homero, desde el punto de vista de Penélope y en clave “payasa”? Si alguien tenía dudas al respecto, Pepa Plana nos demuestra que con unos pocos elementos, sus dotes más que demostradas y una sabia dirección de Nola Rae, la idea puede dar buenos frutos.

Ramón (Ulises) coge la puerta y se larga. Pepa (Penélope) se queda hilando en casa con su máquina marca *Sparta*, Pepita (la criada), y un pajarraco ladrador de nombre “Chispa”. Nuestra protagonista utilizará la cuerda roja con la que va hilando para crear motivos de algunos episodios del poema épico en un tendedero. Así, podemos visualizar la nave en la que partió, la fortaleza de Troya y la isla de Ogigia, donde reinaba Calipso quien, como es sabido, se convirtió en amante de Ulises, formando una familia con siete hijos.

Pepa Plana se pasa a Homero por el Arco de Triunfo y hace su propia interpretación del texto. Penélope es moderna, reivindicativa. Penélope tuvo la idea del Caballo de Troya. Penélope no perdona a Ulises la infidelidad con Calipso. Además, la payasa ejecuta otros papeles, como el de la chacha, mujer a la que tiene que despertar continuamente para que salga a buscar las cartas que se van recibiendo de su marido; recurre también a la danza de *Haka Ka Mate* para asumir la identidad de los guerreros troyanos. Plana se crece y se encoge dependiendo del personaje, consiguiendo que estas sean las más logradas de sus interpretaciones. La colaboración del Mag Lari en los efectos mágicos de la función apoyando, siempre, a la artista en un montaje simple pero efectivo, permite que el disfrute, tanto encima del escenario como en la platea, sea aún mayor.